



^ Vertrauen kommt nicht von selbst, es muss einem entgegengebracht werden (IDS 2021: oben: Lukas Wichnalek, unten: Arbnor Saraci)

Freitagsfortbildung Teil 8

MDR – Simplify your dental life

Ein Beitrag von Ztm. Norbert Wichnalek, Augsburg/Deutschland

Es ist wieder soweit: Es ist Freitag! Zeit für meine ganztägige Freitagsfortbildung in meinem „Lieblings-Wellnesstempel“. Hier sammelt man zwar keine Fortbildungspunkte, dafür aber Ideen und Visionen für seinen Betrieb. Nach einigen Saunagängen und einer wohltuenden Massage sind Geist und Körper relaxt und weit weg vom Alltag oder, wie mancher sagen würden, vom operativen Geschäft – und das ist auch gut so.

Kontakt

Zahntechnik Norbert Wichnalek
Hochfeldstraße 62
86159 Augsburg

Fon +49 821 571212
info@wichnalek.com

Website



> Unser neues Projekt:
Photogrammetrie
(Bildmessung) Icam4D, die
Messlatte in der digitalen
Implantatprothetik



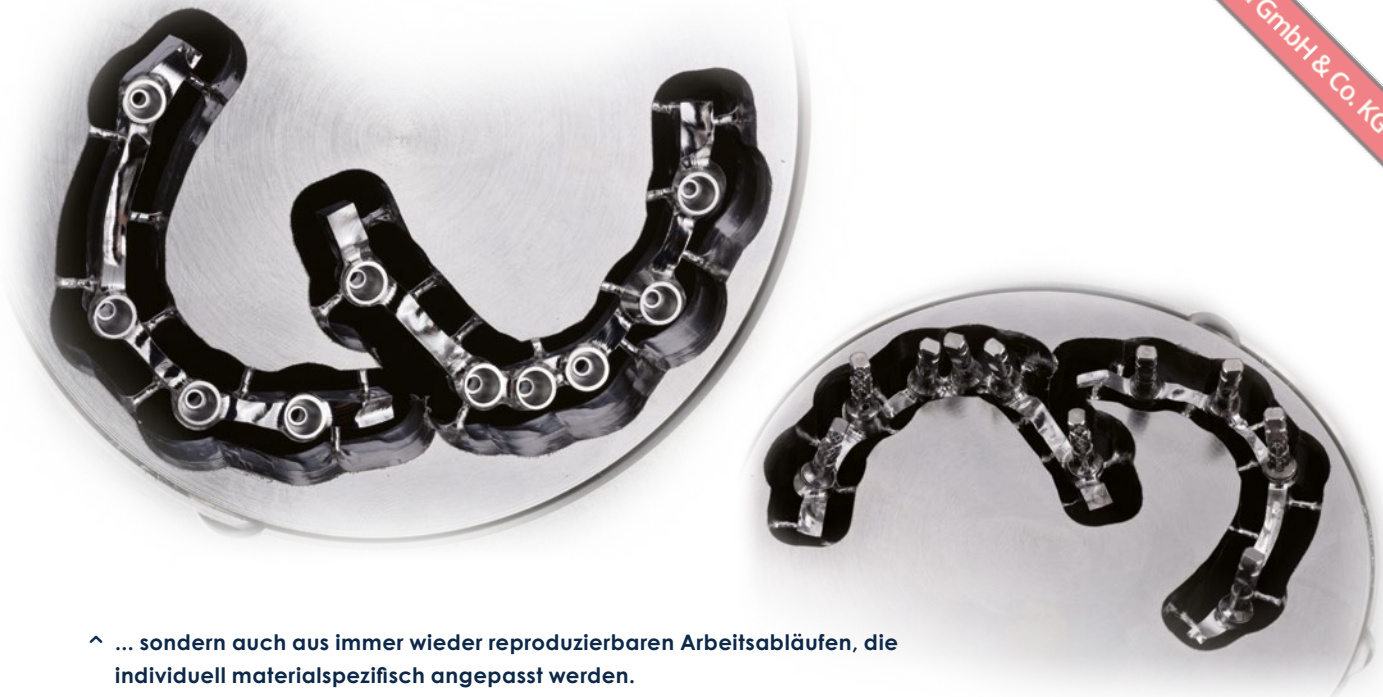
Es war eine sehr lange Zeit der Abstinenz, sodass ich die Freitagsfortbildungen in meine häusliche, private Wellnessoase verlegen musste. Man muss eben das Beste aus jeder Situation machen, um die Kontinuität zu bewahren. Wir leben viel zu oft in der Vergangenheit, haben Angst vor der Zukunft und vergessen dabei völlig, die Gegenwart zu genießen. Papier und Stift habe ich wie immer dabei und auch ein gutes Buch, dieses Mal „Simplify your Life“ von Werner Tiki Küstenmacher und Lothar Seiwert. Was ist in den vergangenen Monaten alles geschehen? Das Labor lief auf Hochtouren, 100 Prozent Auslastung, aber es war trotzdem eine sehr ruhige, „außerbetriebliche“

Zeit. Viel Zeit zum Tanken und Zeit, um neue Ideen umzusetzen. Das Thema MDR kam da genau richtig und war für uns der Anlass, in unserem Labor alle Materialien genau unter die Lupe zu nehmen, um dann festzustellen, dass viel totes Kapital in den Schubladen schlummert. Was wir alles so von den verschiedenen Herstellern an unterschiedlichsten Produkten angeschafft haben – unglaublich! Von der „Supertransluzenz“ von XYZ, die im Übrigen nur subjektiv transluzenter war als unsere alte, bis hin zu Sachen, von denen man im Nachhinein auch nicht mehr so genau weiß, weshalb man sie gekauft hat. Hätten wir im zahntechnischen

Labor durchsichtige Schränke und Schubladen, würden wir jeden Tag mit deren Inhalt konfrontiert. Wir hätten mit großer Wahrscheinlichkeit nur etwa 20 Prozent davon drin, also nur das, was wir tatsächlich auch tagtäglich gebrauchen. Aus dem Auge, aus dem Sinn – und schon kommt das nächste. Wie oft kauft man dieses oder jenes Material, das man, durch hoffnungsvolle Versprechungen oder durch einmalige Rabatte verstärkt, glaubt, unbedingt zu benötigen. Schlussendlich, wie so oft, entpuppen sich die meisten Anschaffungen als Illusion. Illusion ist eine falsche Wahrnehmung der Wirklichkeit, eine Sinnestäuschung. Doch etwas unbedingt haben



^ Zahntechnik besteht nicht nur aus „Kunst“, ...



^ ... sondern auch aus immer wieder reproduzierbaren Arbeitsabläufen, die individuell materialspezifisch angepasst werden.

zu wollen – woher kommt das eigentlich? Es ist ein Ur-Überbleibsel der Evolution. Um zu überleben, nahm man jede Gelegenheit wahr zur Nahrungsaufnahme, denn, man wusste nicht, ob es morgen etwas zu Essen gibt. Und so speicherte man die Nahrung, zum Beispiel das Angebot, das es gerade im Überfluss gab, in Körperzellendepots. Eine kluge Strategie, Reserven anzulegen für schlechte Zeiten. Und genau dieser rudimentäre innere, unterbewusste Urinstinkt wird durch Werbung, Illusion und Rabatte wieder getriggert.

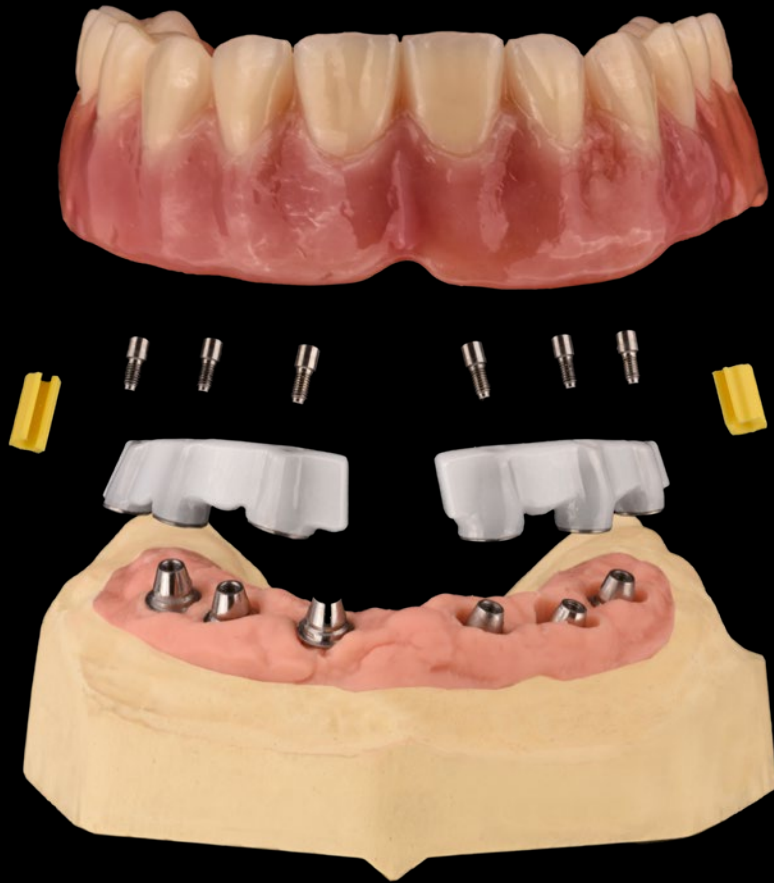
Gute Werbung ist deswegen so teuer, weil sie gezielt das Unterbewusstsein aktiviert und den Verstand hintenanstellt. In unserem Fall sind die Depots nicht die Körperzellen, sondern die Laborschubladen und -schränke. Wir haben uns nach langer und intensiver Recherche dazu entschlossen, alles „in die Tonne zu hauen“, was wir nicht täglich benutzen. Und die Tonne war groß!

„Wenn du fliegen willst, musst du die Sachen loslassen, die dich runterziehen!“ (Toni Morrison, 1931–2019). Und das ist ein verdammt gutes Gefühl! Getreu unserem neuen Motto: „Alles, was du brauchst, ist weniger“, haben wir uns für einen Hersteller



^ Die regelmäßige Wartung der Maschinen ist eine Grundvoraussetzung, um reproduzierbare Ergebnisse erzielen zu können. Deshalb ist eine Art Maschinenwartungs-Schulung für das gesamte Team sinnvoll. Hier, bei der imes-icore Maschine CORITEC 350 i, erfolgte die Schulung durch Novadent Dentaltechnik.

> Eins passt ins andere.



^ „Vita“-Mix: alles aus einer Hand

> Monolithisches mit Surface Ennobling





> Unser freiwilliges Hygienemanagement: Prozessgesteuerte Plasma-Reinigung, getreu dem Motto: „So rein wie Implantate“

> „Vita“les Lächeln

entschieden, von dem wir die gesamte Produktpalette als Basis übernommen haben. Das bedeutet vor allem eine Abkehr von der Vielfalt der unüberschaubaren Extreme. Dieser Prozess tut gut und öffnet neue Perspektiven. Unter diesem Gesichtspunkt konnten wir der MDR (Medical Device Regulation) durchaus etwas Positives abgewinnen. MDR = durchforste deinen Materialschub und trenne dich von Ballast! Lerne das Wichtige vom Unwichtigen

zu unterscheiden! Oder, wie Werner Tiki Küstenmacher und Lothar Seiwert es in ihrem gleichnamigen Buch ausdrücken: „Simplify your Life: Einfacher und glücklicher leben“. Schluss mit der Kompliziertheit des Alltags, der fast unüberschaubaren Vielfalt an Materialien. Ein hochinteressanter Ratgeber für den Alltag, aber auch anwendbar im Labor. Es geht dabei weit über das Entrümpeln hinaus, denn wer sein Zuhause und Labor von

Überflüssigen und Altem befreit, stellt automatisch Ordnung her, und es fühlt sich gut an. „Ein bisschen Aufräumen“ bringt nichts, denn nur durch radikales Entrümpeln stellt sich innere Ruhe im Unterbewusstsein ein. Man fühlt sich unendlich befreit und frisch, man kann tief durchatmen und ist voller neuen Tatendrangs. So können neue Visionen entstehen.



✓ Ein bisschen Kunst ist auch dabei, ...

Wir haben uns von der Vielfalt an Exoten, also von den Innovationsbremsen, radikal getrennt. Was wir ab und an machen, und wobei wir keine Routine entwickeln, Sachen, die wir beinahe widerwillig angehen oder einfach nicht gerne tun, bieten wir nicht mehr an. Ein Sprichwort der Dakota-Indianer besagt: „Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab.“ Unser neues Pferd heißt Volldigitalisierung.

Der Ratgeber „Simplify your Life“ widmet sich auch dem Thema „Tagesbilanz: wieder nichts geschafft“. Dieser abendliche Seufzer mache, so die Autoren, nicht nur unzufrieden, sondern auf längere Sicht sogar objektiv krank. Rheuma, Rückenschmerzen, Immunschwäche und andere Beschwerden hätten sehr oft ihren Ursprung in einem diffusen Gefühl der Unzulänglichkeit, welches sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Aus diesem Grund haben wir uns vorgenommen, täglich Erfolgserlebnisse untereinander zu kommunizieren. Liebe Kollegen, bleiben Sie innovativ! Es wäre doch schlimm und langweilig, wenn wir alle das Gleiche tun würden. Macht also Sie euer Ding! Kollegiale Grüße aus Augsburg,

Norbert Wichnalek

Haftungsausschluss

Ich als Autor übernehme keinerlei Gewähr für die Vollständigkeit, Aktualität, Korrektheit oder Qualität der bereitgestellten Leseinformationen. Gegen mich gerichtete Haftungsansprüche, die sich auf Schäden ideeller oder materieller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Leseinformationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Alle Leseinformationen sind freibleibend und unverbindlich. Sie geben lediglich meine aktuelle ganz persönliche Meinung und Sicht der Dinge wieder, die sich in Zukunft eventuell auch ändern könnten. Ich als Autor behalte mir ausdrücklich vor, Teile des Artikels oder den gesamten Artikel ohne gesonderte Ankündigung zu ergänzen, zu verändern, zu löschen oder den Artikel zeitweise oder endgültig einzustellen.

> ... der Rest ist Hand- und Kopfarbeit, inklusive Pausen



Der Autor

Norbert Wichnalek absolvierte seine Gesellenprüfung 1987 in München. Seine Meisterprüfung legte er 1993 ebenfalls in München ab. 1994 gründete er sein eigenes Dentallabor in Augsburg, das er 1996 um ein Schulungslabor erweiterte. Von 1996 bis 2014 war Norbert Wichnalek zusätzlich als Lehrer für Fachpraxis Zahntechnik an der Berufsschule 2 in Augsburg tätig. Ab 2012 befasste er sich intensiv mit der Plasmatechnologie und war somit Vorreiter und Mitentwickler, was den Einsatz dieses Verfahrens in der Zahntechnik betrifft. Norbert Wichnalek kann auf über 100 Fachpublikationen und zahlreiche Vorträge im In- und Ausland zurückblicken. Er entwickelte sehr viele zahntechnische Produkte und Arbeitstechniken. Sein Laborschwerpunkt liegt auf Zahnersatz, der im Einklang mit dem Menschen steht. Dazu zählen metallfreier Zahnersatz sowie der Einsatz der Plasmatechnologie. Weitere Standbeine sind die Dental fotografie und Schulungen. Seit 2012 ist er für das Curriculum Umwelt-ZahnTechnik der DeGUZ (Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin) als Referent tätig.

